

gediegen; es almete Geist, wenn auch nicht in der allerstrengsten Form. Ich sage: es hatte Charakter. Der Musikverein Hall setzt sich zusammen aus einem Orchester und aus einer Gesangsabteilung. Er musizierte und sang munter unter der Stabführung des Hauptlehrers Herrn Deißinger. Gretel Klenk sprach gefällig einen von Herrn Lehrer Klöpfer verfaßten Vorspruch, den wir seiner Eigenart halber hier abdrucken:

An die schwäbischen Uhrmacher!

Das ist für d'Haller a b'sondere Freud,  
Wenn oft von auswärts viel fremde Leut'  
In unserem Salzstädtle kehret ei'  
Und wöllet bei uns recht lustig sei'.  
Wir hent ja wohl a ganz all's Städtle,  
Doch alte Wein und saubere Mädle  
Könnt ihr bei uns viel besser finde  
Als z'Stuagert oder z'Cannstatt hinte.  
So gilt mei' Gruß in größter Freud  
Aelle schwäbische Uhrmachersleut!  
Send no vergnügt und saufidel;  
A frohes Herz, a muntre Seel  
Begleit auch hier auf Schritt und Triff  
Und wenn'er heimgangel, nehmet's mit.  
Die Gegenwart sagt wohl mit Recht  
Der Zeiger der Zeit steht wirklich schlecht!  
Denn die Uhr in unsere traurige Tage  
Könne bloß trübe Stunde schlage;  
Die herrliche Zeite sind verschwunde,  
Wo in so selige gemüliche Stunde  
Uns klinge in fraulichen Heimatschlag  
Die Uhr ihr liebliches Tick-Tack, Tick-Tack.  
Soll's besser werde, hilft ja eines nur:  
An der Weltenuhr a große Reparatur.  
Und dazu, ihr schwäbische Uhrmacher heut  
Seid ihr die richtige fachmännische Leut.  
Nehmt zu der Weltuhr bloß s'bestes Metall,  
Roste darf's ja auf keinen Fall!  
Denn der Rost, dös wißt ihr alle, tut verzehre  
Und dadergege müßt ihr euch ganz energisch wehre,  
Sonst gangel die Rädle, s'ist oft saudumm  
Nimmer richtig und sicher im Kringel rum.  
Und bleibt gar aus rostigem Versehe  
Plötzlich in der falsche Stunde stehe,  
Nehmt s'Vergrößerungsglas intelligent an d'Gucker,  
Gloßet gscheit na und tunt ja kein Mucker,  
Sonst könnt sich zum Teufel s'ganz Uhrwerk verschiebe  
Und wie schnell ist so a Krüppel glei stehe bliebe.  
Tunt au guts Ol an d'Uhräder na  
Weil ugschmiert Maul und Uhr net laufe ka',  
Und au den Perpendikel tunt gut eihange,  
Daß er lustig nach rechts und nach links ka' schwenke.  
Und d'Zeiger, dös ist ja s'wichtigst am ganze Gstell  
Machet's geschickt na, daß se recht schnell  
Und pünktlich auf die Stunde bloß gucke  
Die eim recht wohl tunt und die ein net drucke,  
Wo mer immer an alle Tag  
Hört bloß en reine und fröhliche Schlag:  
Mit so 're Uhr, fachmännisch konstruiert  
Ist mer sicher au gar nie, a'geschmiert.  
Sie brauch ja net grad von einem Warehouse sei',  
Bei de g'lernte Uhrmacher kauft mer no immer am besten ei',  
Die hent a Lager ganz riesig groß,  
Denn au in der Uhremode ist immer was Neues los,  
Wo sich Aug' und Herz köstlich erfreuet dra  
Vorausgeseßt, daß es der Geldbeutel vertrage ka',  
S'gibt soote für d'Frau, für d'Tochter, de Soh',  
Sotte für d'Kuche, für d'Stub', de Salo,  
Bloß ihr Leutle denket dra' au beim Kauf,  
Daß ihr des Uhrwerk au exakt zieget auf,  
Denn u'zogene Uhr gleichet u'zogene Leut',  
Die kann mer net brauche, net morge, net heut.  
Doch wenn ers falsch aufzieget, no ist's au gut,  
Denn ginget die Uhr niemals kaput,  
Na konntet die Uhrmacher alle verderbe  
Und s'ehrbare Handwerk' müßt elend aussterbe.  
Drum sorget dafür, daß oft und viel  
Eure Uhr und Uhrle stehet ganz still.  
Na bringet's zu uns, ihr Vetter und Base,  
Wir Uhrmacher dürfet bloß g'schickt neiblose  
Und des Klump a bisle auf d'Seite hange  
Na fanget die Radle glei wieder a zu springe.  
Mir hanget's an d'Wand na so etliche Stund,  
Des gibt no a Rechnung so glatt und so rund,  
Denn wir saget des so ganz u'scheniert:  
De' Stundeloh' hen mer scho' lang ei'gführt.  
Und wenn die Leut au e bißle schimpfe,  
Da tun mer kei Nase derwege rümpfe.

Denn die Kundschaft hat ja meistens kein' Dunst,  
Daß unser Handwerk zählt zu der Kunst,  
Und Kunst, des weiß ja a jedes wohl,  
Mer gern und a'ständig zahle soll.  
Drum zahlet gern und guckt ja net mit Neid  
Auf die arme kleine Uhrmachersleut.  
Und wer na je net so viel zahle ka'  
Der schaff' sich halt wieder a Sonneuhr a'.

Die Turnerinnenabteilung des T. G. H. bot anmutige Tänze und Reigen, so daß allen das Herz aufging und diese „Gottesuhr“ rascher schlagen ließ. Den Tänzerinnen wurden kleine Geschenke überreicht, die zwei Firmen von Stuttgart gewidmet hatten: Paul und Willy Gneyding und Schimming & Autenrieth, Goldwarengroßhandlung. Was sonst an drolligen kleinen Szenen auch immer gegeben worden sein mag: es war Stimmung drin und der Uhrmacher stand meistens im Mittelpunkt. Ein feinempfindendes Gemüt steckte hinter all diesen Sachen; ein Geist, der mit der Uhrmacherkunst innig verwandt sein muß. Über den Haller Siedertanz, eine Sitte aus den Glanztagen der Salzstadt Hall, waren die Gäste erstaunt und entzückt. Ein Tänzchen war der Jugend sehr willkommen. Nur der Jugend?

Anderen tags ließ man Arbeit und Vergnügen ausklingen in ein süßes Nichtstun: man besah sich die schöne Stadt und ging schließlich in die Nachbarschaft, zur Comburg, eines der hervorragendsten Baudenkmäler des Landes . . .

Dann hatte die Tagung ihr Ende,  
man gab sich zum Abschied die Hände  
und jeder ging wieder nach Haus . . .  
Ich aber, ich bitte dich: Merke,  
schaffst du am rechten Werke,  
und schaffst du immer nur treu,  
so wisse: der Spruch nicht veraltet,  
bist treu du, der liebe Gott waltet  
damit dein Schaffen gedeiht

Hanns Baum.

### Uhrmacherverband Hessen, Sitz Mainz

(Schluß aus Nr. 25)

Über unsere Fachschule in Frankfurt a. M. entstand eine lebhaft Aussprache. Es wurde beschlossen, die Fachklassen als unbedingte Notwendigkeit zur Heranbildung unseres Nachwuchses weitgehend zu unterstützen. „Die Lehrlinge von heute werden unsere Kollegen von morgen sein.“

Der Uhrmacherverband Hessen ist auch weiter, wie seither, bereit, jährlich 500 RM. für die Unterhaltung der Fachschule zu bewilligen. Für unsere Fachschule sind weiter nachstehende Beträge gestiftet worden:

100 RM. von der Gesellschaft der Freunde (Leipzig); 100 RM. vom Zentralverband der Deutschen Uhrmacher (Halle); 100 RM. vom Uhrmacherverein Frankfurt a. M.; 50 RM. von der Firma Ludwig & Fries (Frankfurt a. M.); 25 RM. von der Firma Kaden & Wolberg (Frankfurt a. M.); 25 RM. von der Firma Sauerland & Zeh (Frankfurt a. M.).

Sämtlichen Spendern auch nochmals an dieser Stelle im Namen unseres Verbandes herzlichsten Dank.

Zum Schlusse hielt noch Herr E. Kerckhoff, unser I. Vorsitzender des Zentralverbandes, einen sehr interessanten Vortrag über die schwere wirtschaftliche Lage unseres Gewerbes, wobei er auch die schweren wirtschaftlichen Verhältnisse in unserer Uhrenindustrie schilderte. Er kam auch auf die Ablehnung des Treuerabattes zu sprechen, dessen Lösung uns Uhrmacher keinesfalls befriedige. Er erwähnte den unklugen Schritt der Grossisten, die scheinbar ganz vergessen hätten, daß sie von uns Uhrmachern eben und deshalb in erster Linie mit uns hätten zusammengehen müssen. Er forderte, wie schon so oft, gegenüber den Warenhäusern und Galanteriegeschäften von den Fabrikanten für uns gleiche Mengen — gleiche Preise!

Er empfahl immer wieder den Kollegen eine geordnete Buchführung, ein sauber gehaltenes Schaufenster, ein gut kaufmännisch geleitetes Geschäft als Grundlage für den weiteren Fortbestand unseres Berufes. Er kam auf die Reklame des einzelnen Kollegen zu sprechen. Nicht jede Reklame, die von manchem Kollegen als unlauter gekennzeichnet würde, sei so zu benennen, in den meisten Fällen wäre es nur eine ihnen un-bequeme Reklame. Er warnte die Kollegen dringend vor einem Kampf untereinander. Falls einmal eine schwierige Lage an die Kollegen herantrete, so wolle man sich vertrauensvoll an den Zentralverband wenden, der sachlich und unparteiisch Rat erteilen würde. Lauter Beifall der Versammlung wurde Herrn Kerckhoff zuteil.

An der Tagung am Sonntagfrüh nahm auch teil der Ehrenvorsitzende des Zentralverbandes und I. Vorsitzender des Verbandes Kassel-Kurhessen-Waldeck, Herr Heinrich Kochendörffer (Kassel). Mit kernigen Worten gedachte Herr Kochendörffer der vor 10 Jahren erfolgten Gründung unseres Einheitsverbandes und ermahnte zum engsten Zusammenschluß und zur Einigkeit in unserer Organisation, in unseren eigenen Reihen.